Akkreditierung im universitären Hochschulbereich

Expertenbericht

international institute of management in technology (iimt)
Universität Freiburg

Executive Programmes in
ICT Management
und
Utility Management

Bericht eingereicht am 15. Oktober 2011
überarbeitet aufgrund der Stellungnahme des iimt am 28. Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Akkreditierungsverfahren 3
   Präsentation der zu akkreditierenden Einheit 3
   Expertengruppe 4
   Selbstbeurteilungsbericht 4
   Vor-Ort-Visite 4
2. Erfüllung der Qualitätsstandards 5
   Teil I: Qualitätsstandards für Institutionen (Art. 9) 5
   Teil II: Qualitätsstandards für Studiengänge (Art. 10) 14
3. Stärken, Schwächen, Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung 21
   Stärken 21
   Schwächen, Risiken und Empfehlungen 22
4. Akkreditierungsempfehlung 23

Anhang A: Programm der Vor-Ort-Visite 24

Anhang B: Empfehlungen (Zusammenfassung) 26

1. Akkreditierungsverfahren

Präsentation der zu akkreditierenden Einheit

Institut. Das *international institute of management and technology* (iimt) ist eine Einrichtung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, das sich als Kompetenzzentrum in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) und Energie Management (Utility Management) versteht. Es wurde im Jahre 1995 als Joint Venture zwischen der Universität Freiburg und der damaligen Swiss Telecom/PTT (heute Swisscom) gegründet.

Die *Leitung* des Instituts obliegt Frau Prof. Dr. Stephanie zusammen mit den Geschäftsleitungsmitgliedern Kirstin Stadelmann (Head of Marketing & PR) und Petra Heumesser (Head of Executive Programmes). Des Weiteren hat Prof. Dr. Teufel das Amt der Lehrstuhlinhaberin für ICT Management an der Universität Freiburg inne. Hierdurch ist eine enge Anbindung des iimt an die Fakultät und die Universität Freiburg gegeben.

Ziele des iimt und des Lehrstuhls sind (i) die Forschung in den Bereichen ICT und Utility und (ii) die Durchführung postgradualer Weiterbildung in der Form von Executive Programmen. Das Institut hat den Schwerpunkt im Bereich (ii).

Studiengänge. Das iimt bietet stark modularisierte *Weiterbildungsstudiengänge* an. Diese bestehen aus 12 Fächern (subject areas) mit je 2-3 Modulen. Die Module werden jeweils in zeitlich zusammenhängend an zweieinhalb Tagen durchgeführten Lehreinheiten dargeboten und entsprechen 2,5 Leistungspunkten (ECTS).

Die vom iimt angebotenen Studienprogramme sind dem quartären (postgradualen) Bereich zuzuordnen.

Die Fachrichtungen werden jeweils von *Fachbeauftragten* (subject area coordinators) koordiniert, die alle aus dem akademischen Bereich stammen. Sie können auf eine Gruppe von circa 80 Dozentinnen und Dozenten[1] für die Durchführung der Lehrveranstaltungen zurückgreifen. Die Fachbeauftragten sind mit Entscheidungsautorität gegenüber den Dozenten versehen.

Die Studiengänge können in drei *Ausbaustufen* belegt werden, die unterschiedlichen Umfang haben: Executive MBA (30 Module), Executive Diploma (20 Module) und Executive Certificate (10 Module). Sie können in Vollzeit oder in Teilzeit studiert werden. Außerdem ist das Belegen einzelner Module möglich.

Die *Studierenden* dieser Studiengänge sind Führungskräfte, die sich in den Bereichen ICT Management bzw. Utility Management weiterbilden wollen. Es fangen jährlich etwa 35 neue Studierende an, von denen etwa 20 die Studiengänge und etwa 15 einzelne Module belegen.

Finanzierung. Der *Lehrstuhl* von Frau Prof. Teufel erhält von der Universität eine Grundausstattung insbesondere für die Forschung (3 wissenschaftliche Mitarbeiter, Räume, Betriebskredit).

Das *Institut* wird zu etwa gleichen Teilen durch die Studiengebühren und die Beiträge der Partner finanziert.

Partner sind Unternehmen, die sich vertraglich zu einer Unterstützung des Instituts verpflichten. Es gibt verschiedene Beitragsklassen (Platin- bis Bronze- und Mediapartner), die mit verschiedenen Rechten verbunden sind. Die Partner arbeiten mehrjährig mit dem Institut

[1] Um der flüssigeren Lesbarkeit willen, wird in diesem Bericht für alle beteiligten Rollen die männliche Form verwendet.

auch in der angewandten Forschung zusammen. Die Formen der Zusammenarbeit und auch der Nutzen, den die Zusammenarbeit den Partnern bringt, sind klar definiert und kommuniziert. Zurzeit hat das Institut etwa 25 Partner.

Die Finanzierung des Instituts war in den letzten Jahren kostendeckend. Es verfügt über die Mittel, das Studienprogramm durchzuführen und auch die Qualität der Lehre mit der Integration von Forschung und Praxis auf Dauer aufrecht zu erhalten.

Expertengruppe

Das Institut und die Studiengänge wurden im Jahre 2004 durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) evaluiert und von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) akkreditiert.

Die Evaluation zur erneuten Akkreditierung, über die hier berichtet wird, wurde von einer *Expertengruppe* durchgeführt, die aus den folgenden Personen bestand:

- Prof. Dr. Jürgen Ebert (Sprecher), Universität Koblenz-Landau, Koblenz
- Prof. Dr. Ulrike Lechner, Universität der Bundeswehr, München
- Prof. Dr. Helmut Schauer, Universität Zürich,
- Prof. Dr. A Min Tjoa, Technische Universität Wien
- Mischa Delpy, Universität St. Gallen, Studierendenvertreter

Selbstbeurteilungsbericht

Der Expertengruppe lag ein umfangreicher 73-seitiger *Selbstbeurteilungsbericht* in Papierform vor, der zusammen mit 50 Anhängen auf einer CD ein umfassendes Bild der Einrichtung und der Studiengänge vermittelte. Dieser Bericht wurde von einer fünfköpfigen Steuerungsgruppe erstellt, war von hoher Qualität und gab den Experten einen ersten klaren und fundierten Eindruck. Er geht auf die Entwicklungen seit der letzten Akkreditierung ein, enthält ausführliche Kommentare zu allen Standards der SUK, Darstellungen der einzelnen Studiengänge sowie die relevanten Ordnungen, Statistiken und Evaluationsergebnisse.

Das Institut hat die Vorbereitung zur Akkreditierung zum Anlass genommen, die *Prozesse* am Institut zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Beispielsweise wurden die Auswahl der Dozenten und die Vorbereitung der Dozenten auf die Lehre im Weiterbildungsangebot und auf den konkreten Kurs überarbeitet.

An der Vorbereitung der Akkreditierung, der Erstellung der Unterlagen und der Überarbeitung der Qualitätssicherungsprozesse haben alle Beteiligten mitgewirkt.

Vor-Ort-Visite

Die Experten besuchten das iimt am *13. und 14. September 2011* vor Ort in seinen Räumlichkeiten am Bd de Pérolles. Sie wurden von zwei Vertretern der OAQ, Dr. Christoph Grolimund und Dr. Geneviève Le Fort, begleitet und unterstützt.

Die organisatorische Begleitung dieses Besuchs von Seiten des Instituts war vorbildlich. Die Räumlichkeiten, die zur Verfügung stehende Infrastruktur und die Unterstützung durch die Leiterin der Steuerungsgruppe Frau Jeannine Maget erlaubte der Expertengruppe ein sehr effizientes Arbeiten.

Die Experten führten mehrere jeweils etwa einstündige Gespräche mit Vertretern der unterschiedlichen Gruppen: der Steuerungsgruppe, dem Institutsrat und dem Beirat, den Studierenden und den Alumni, dem Lehrstuhl, der dreiköpfigen Institutsleitung, den Lehrenden und

Fachbeauftragten, der Institutsadministration und den Partnern. Alle diese Gespräche fanden in einer offenen und positiven Atmosphäre statt.

2. Erfüllung der Qualitätsstandards

Das Expertenteam orientierte sich in seinen Befragungen an den Qualitätsstandards, wie sie in den Akkreditierungsrichtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) in den Artikeln 9 und 10 genannt sind, und sammelte in mehreren Befragungsrunden die Informationen zu allen darin genannten Prüfbereichen.

Teil I: Qualitätsstandards für Institutionen (Art. 9)

Prüfbereich 1: Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Institution

Das iimt hat sich ein Leitbild gegeben, das es in das Selbstverständnis der Universität einbettet. Die strategischen Ziele sind vom Bemühen um hohe Qualität gekennzeichnet und weniger vom Streben nach großem Wachstum.

Die Strukturen des Instituts und seine Einordnung in die Universität sind klar definiert, und alle wesentlichen Prozesse sind festgelegt und werden auch so eingehalten.

Die Ausstattung ist sehr gut, und die finanzielle Situation ist stabil.

Standard 1.01

Die universitäre Institution hat sich ein öffentlich zugängliches Leitbild gegeben, welches die Ausbildungs- und Forschungsziele darlegt und die Institution im akademischen und gesellschaftlichen Umfeld positioniert. Sie verfügt über eine strategische Planung.

Das *Leitbild* des Instituts ist schriftlich definiert. Es beschreibt die Kompetenzen des Instituts, charakterisiert die Studienprogramme und bettet das Selbstverständnis der Beteiligten in das Leitbild der Universität ein.

Der Kommission wurde auch ein *Strategieplan* vorgelegt, der die Einbettung der Studienprogramme als universitäre postgraduale Ausbildung in die Bildungslandschaft der Schweiz beschreibt und die Forschungs- und Dienstleistungsangebote auch inhaltlich positioniert. Der Bericht enthält eine Stärken- und Schwächenanalyse, qualitative und quantitative Ziele sowie einen Maßnahmenkatalog für das kommende Jahr.

Standard 1.01 ist erfüllt.

Der Strategieplan und die Gespräche zur Strategie mit allen Beteiligten zeigen, dass das Institut Qualität über Quantität stellt. Hauptziel ist es, die Qualität zu verbessern, und nicht, ein großes Wachstum zu erreichen. Diese Strategie geht nicht in dieser Klarheit aus den Unterlagen hervor. Sie ist aber bekannt und wird von allen mitgetragen. Die Experten sehen diese Positionierung mit Sympathie.

Nach dem Eindruck der Experten ist die Strategieformulierung allerdings immer noch zu wenig spezifiziert. Die Strategie des Instituts ist noch zu wenig dokumentiert. Die Experten empfehlen insbesondere, den Maßnahmenkatalog längerfristig anzulegen.

Die Positionierung des Instituts im Vergleich zu den Mitbewerbern sollte genauer geklärt werden. Es wird empfohlen, die preisliche Komponente in der Konkurrenzanalyse stärker zu gewichten, um eine klare Positionierung der Studiengänge und des iimt zu fördern.

Standard 1.02

Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt. Das wissenschaftliche Personal ist an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Forschung betreffen, beteiligt. Die Studierenden sind an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt und können ihre Meinung einbringen.

Organisation. Das Entscheidungsgremium, das die Geschicke des Instituts bestimmt und die Interessen der Partner vertritt, ist der *Institutsrat* (institute council), der aus vier Vertretern der Universität (darunter einem studentischen Mitglied) und vier Vertretern der Partner besteht. Die inhaltlichen Fragen der Curricula der Studiengänge werden vom *Wissenschaftsrat* (scientific council, bestehend aus den 15 Fachbeauftragten) bestimmt. Für die Erarbeitung strategischer Entscheide, die später dem Institutsrat vorgelegt werden, kann die Direktion bei Bedarf die beratende Unterstützung des Beirats (advisory board, bestehend aus Vertretern der Branche, der Wirtschaft und der Politik) in Anspruch nehmen.

Der Institutsrat ist in die Entscheidungen und Strategiebildungsprozesse eingebunden. Wesentliche Entscheidungen, z.B. eine neue Studienrichtung (Utility Management) einzuführen, werden vom Institut in Abstimmung mit dem Institutsrat getroffen.

Mitglieder des Institutsrats, des Beirats und der Institutsleitung stellen Strategie und Prozesse kongruent dar. Die Prozesse zur Abstimmung zwischen Institutsrat, Beirat und Institutsleitung sind kooperativ angelegt, die Abläufe sind definiert und werden von allen Beteiligten getragen. Die Aussendarstellung des Instituts stimmt mit der Strategie überein.

Die *Schnittstelle* zwischen Universität und Institut ist klar geregelt. Die Universität stellt dem Lehrstuhl die notwendigen Mittel für die Forschung und Lehre in der Fakultät bereit. Die Arbeiten für das Institut und den Lehrstuhl sind im Bereich der Administration klar getrennt. Die Verantwortlichkeiten in Bezug auf Unterschriften, Vertretungsregeln und Entscheidungskompetenzen sind klar geregelt und im Organisationshandbuch dokumentiert.

Die *Zusammenarbeit* zwischen Universität und Institut ist durch personelle Einbindung von Professoren und Vertretern der Universität in den Leitungsgremien und dem Dozentenpool gegeben.

Das Institut ist in wesentlichen administrativen Aspekten autonom und hat die Mittel die Verwaltungsprozesse, die Budgetierung und Verwaltung der finanziellen Mittel eigenständig durchzuführen.

Die vorgelegte Dokumentation der organisatorischen Prozesse ist klar beschrieben, einheitlich dargestellt und zweckmäßig kurz. Das Handbuch ist allen Beteiligten bekannt; die dazu befragten Gesprächspartner geben an, dass sie die Prozesse kennen. Die Dokumentationen sind für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter hilfreich und neue Mitarbeiter beschreiben die Prozesse und ihre Dokumentationen als gut und hilfreich für die Einarbeitung.

Die wesentlichen Prozesse scheinen bestens zu funktionieren, beispielsweise für die Auswahl der Dozenten, die Wahl der Fachbeauftragten durch den Rat, die Auswahl und Weiterentwicklung der Inhalte, die Koordination der Dozenten, die Auswahl der Studierenden, die operationale Durchführung der Anmeldung, die operationale Durchführung der Module und von deren Prüfungen, die Kommunikation der Noten, die Evaluation der Veranstaltungen, die Feststellung des Lernfortschritts, die Anwesenheitskontrolle, die Plagiatsprüfung, die Organisation der Auslandsaufenthalte und die Untersuchung der Marktfähigkeit neuer Inhalte (Summer School).

Die Studierenden sind im Institutsrat durch ein stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Außerdem wird für jeden Jahrgang der Studierenden ein Jahrgangssprecher bestimmt.

Die Kommunikation unter allen Beteiligten funktioniert auch außerhalb der Gremien sehr gut. Es besteht eine Kultur der persönlichen Abstimmung. (Aufgrund der eher kleinen Einrichtung erscheint das adäquat. Bei einer größeren Organisation müsste mehr verschriftlicht werden.)

Die *Arbeitsatmosphäre* wird als kollegial beschrieben und neue Mitarbeiter werden schnell ins Team eingebunden. Dies wird auch den wohl dokumentierten Prozesse und klaren Zuständigkeiten zugeschrieben.

Standard 1.02 ist erfüllt.

Die Expertengruppe nahm die Klarheit der Prozesse und die produktive, auf Eigenverantwortung basierende Arbeitsatmosphäre als sehr positiv wahr. Besonders hervorzuheben sind hier insbesondere die sehr professionell durchgeführten Marketing-Aktivitäten.

Standard 1.03

Die Institution verfügt über das Personal, die Strukturen, sowie die Finanz- und Sachmittel, um ihre Ziele gemäss ihrer strategischen Planung realisieren zu können.

Die administrative Ausstattung und die Raumsituation des Instituts sind sehr gut. Die Personalausstattung reicht aus, die Aufgaben des Instituts vollständig und professionell zu erfüllen.

Die Finanzierung des Weiterbildungsprogramms durch Studiengebühren und Beiträge der Partner reicht zur Kostendeckung. Das Institut erwirtschaftet allerdings keine wesentlichen Überschüsse.

Standard 1.03 ist erfüllt.

Die Tatsache, dass es wenig finanziellen Spielraum gibt, stellt ein Risiko dar. Durch die Einführung der Executive Programme im Bereich Utility Management hat sich das Institut aber eine Chance für verstärkte Einnahmen in der Zukunft geschaffen. Die Experten konnten überzeugt werden, dass dies ein wachsendes Themengebiet ist. Bisher sind die Teilnehmerzahlen noch zu klein, um schon Wirkung zu zeigen. Die Experten begrüßen aber diese Ausweitung, weil sie der Überzeugung sind, dass das Utility Management zunehmend an Bedeutung gewinnt, sowie aus finanzieller Sicht.

Standard 1.04

Die Herkunft der finanziellen Mittel und alle an Finanzierungen geknüpften Bedingungen sind transparent ausgewiesen und schränken die Entscheidungsfreiheit der Institution in Fragen der Lehre und Forschung nicht ein.

Die Finanzierung des Instituts erfolgt aus Kursgebühren und Beiträge der Partnerunternehmen. Platinunternehmen können eine Position im Institutsrat beanspruchen, was ihnen anteiligen Einfluss auf das Institut ermöglicht. Dieser Einfluss bezieht sich aber nicht auf Lehre und Forschung, da die Lehre durch den vollständig mit Personen aus dem akademischen Bereiche besetzten Wissenschaftsrat bestimmt wird und die Forschung im Lehrstuhl und damit im Universitätsbereich stattfindet.

Standard 1.04 ist erfüllt.

Die Experten stellten fest, dass durch die Trennung der Zuständigkeiten des Wissenschaftsrats und der Institutsrats keine die wissenschaftliche Freiheit gefährdende Einflussnahme der Partner auf die Inhalte der Studiengänge zu befürchten ist.

Standard 1.05

Die Institution verfügt über ein Qualitätssicherungssystem.

Die Administration des Instituts (Buchhaltung, Finanzen) wird durch das Institut selbst durchgeführt und ist von der Verwaltung der Universität unabhängig. Die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen und Audits werden regelmässig durchgeführt.

Alle Richtlinien und Prozesse zur Überprüfung und Einhaltung der Qualitätsstandards sind in einem Organisational Manual festgehalten. Die Überprüfung der Qualitätsstandards wird durch die jeweilige Abteilung vorgenommen.

Standard 1.05 ist erfüllt.

Aufgrund der Größe der Einrichtung erscheint den Experten dieses Vorgehen angemessen.

Standard 1.06

Die Institution hat eine Kommission für Gleichstellungsfragen eingerichtet oder für den Zugang zu einer solchen gesorgt.

Die Einrichtung allein ist zu klein, um eine eigene Kommission für Gleichstellungsfragen einzurichten, sie ist aber als Teil der Universität an deren Gleichstellungsregelungen gebunden und kann deren Gremien in Anspruch nehmen.

Standard 1.06 ist erfüllt.

Prüfbereich 2: Studienangebot

Das Studienangebot des iimt ist dem quartären Bereich zuzuordnen. Es ist universitär und berufsbezogen. Der Bedarf hierfür ist nachgewiesen. Die Programme sind national und international vernetzt und klar beschrieben. Den Studierenden sind alle Vor- und Randbedingungen klar kommuniziert. Durch regelmäßige Befragungen können die Studierenden Einfluss nehmen. Eine starke Alumni-Organisation unterstützt den Kontakt zu den Ehemaligen.

Standard 2.01

Die Institution verfügt über ein Studienangebot, welches zu akademischen oder berufsbezogenen Abschlüssen mit formulierten Ausbildungszielen führt. Es integriert sich in die bestehenden universitären Bildungsangebote oder ergänzt diese sinnvoll.

Das Studienangebot ist der *Quartärstufe* des schweizerischen Berufsbildungssystems zuzuordnen. Die Studiengänge sind postgradual (Voraussetzungen: Bachelor/Master oder gleichwertiger Abschluss einer anerkannten Universität, Technischen Hochschule oder Fachhochschule; darüber hinaus mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in einer Kaderstellung) platziert und als Executive Programme ausgezeichnet. Sie haben universitäres Niveau.

Standard 2.01 ist erfüllt.

Der Bedarf für dieses Studienangebot kann durch Erfolge der vergangenen Jahre als nachgewiesen gelten. Die Gesprächspartner aus der Institutsleitung, den Studierenden und dem Beirat bestätigen den Bedarf nach diesen Weiterbildungsprogrammen. Wissenschaftlichen Aktualität und Praxisnähe werden durch die Fachbeauftragten und die Dozenten garantiert. Die Ausrichtung zwischen Theorie und Praxis erscheint adäquat.

Standard 2.02

Die Institution beteiligt sich am nationalen und internationalen Austausch von Studierenden, Lehrenden und wissenschaftlichem Personal.

Das iimt hat auch eine internationale Ausrichtung. Diese ist gut erkennbar durch den internationalen Dozentenpool, den Austausch mit Partneruniversitäten (zurzeit Cambridge und Shanghai), die Einbeziehung großer internationaler Firmen als Partner und die Verwendung der englischen Sprache als Unterrichtssprache. Die Studierenden haben die Möglichkeit, drei Module an einer der Partneruniversitäten hören.

Standard 2.02 ist erfüllt.

Das Institut hat in Bezug auf die Internationalität die Anmerkungen aus der ersten Akkreditierung aufgenommen und umgesetzt. Die internationale Ausrichtung ist jetzt klar erkennbar, und es ist geplant, diese internationale Ausrichtung noch weiter zu intensivieren.

Das Expertenteam begrüßt insbesondere die Partnerschaftsverträge mit Cambridge und Shanghai (vgl. hierzu II.5.03).

Standard 2.03

Die Institution hat die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen festgelegt und überwacht deren Einhaltung.

Die administrative Durchführung der in II.3.03 genauer beschriebenen Vorgänge läuft nach Aussage der Studierenden einwandfrei.

Standard 2.03 ist erfüllt.

Standard 2.04

Die Institution wertet periodisch gesammelte Informationen zu ihren Studienabgängern und Studienabgängerinnen aus.

Die Studierenden füllen am Anfang und am Ende ihres Studiums ausführliche Evaluationsbögen aus.

Das Institut hat eine Anregung der ersten Akkreditierung aufgenommen und eine Alumniorganisation aufgebaut bzw. die Arbeit mit den Alumni strukturiert. Die Alumniorganisation ist aktiv und in die Lehre und die strategischen Prozesse eingebunden.

Das Institut unterstützt die Alumni-Organisation administrativ und die Alumniorganisation spielt eine wichtige Rolle, um die Praxisrelevanz des Ausbildungsprogramms sicherzustellen, und auch für die Sichtbarkeit des Instituts und seiner Studienprogramme in der Region.

Die Alumni bringen sich in Vorträgen in das Programm ein und die Alumniorganisation übernimmt wichtige Aufgaben in der Motivation der Studierenden, unterstützt die Studierenden in der beruflichen Orientierung und vergibt Preise für besondere Studienleistungen bzw. sehr gute Abschlussarbeiten. Damit ist die Alumniorganisation sehr engagiert, systematisch und aktiv in das Studienprogramm und seine Schwerpunktsetzung integriert.

Standard 2.04 ist erfüllt.

Die Experten empfehlen dem Institut und der Alumniorganisation die gemeinsame Durchführung einer ausführlicheren Befragung der ehemaligen Studierenden.

Prüfbereich 3: Forschung

Im Bereich Forschung ist die Trennung zwischen dem Lehrstuhl von Frau Prof. Teufel und dem iimt zu beachten. Die Forschung findet primär am Lehrstuhl statt, während das Institut seine primäre Aufgabe in der Durchführung der Weiterbildungsstudiengänge hat. Forschungsaspekte in den Studiengängen sind lediglich durch forschungsbezogene Lehrinhalte durch die Dozenten und durch die Forschungsaspekte in den Masterarbeiten zu erkennen.

Die Universität stellt Stellen für drei wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung. Gegenwärtig sind diese Stellen nicht adäquat besetzt. Diese Mitarbeiter werden kaum für die Lehre in den Weiterbildungsprogrammen eingesetzt. Ihre Forschungsarbeiten gehen allerdings in die Weiterbildung ein.

Standard 3.01

Die aktuellen Forschungstätigkeiten der Institution stimmen mit deren strategischer Planung überein und entsprechen internationalen Standards.

Die Forschung des Instituts findet am Lehrstuhl von Frau Prof. Teufel statt, der nicht Objekt der Akkreditierung ist. Die Forschungen des Lehrstuhls liegen in den Bereichen Energy System Management, Innovation & Technology Management, Information Security Management und Project Management. Diese Forschungsgebiete passen sehr gut zu den angebotenen Weiterbildungsstudiengängen. Dadurch ist die Forschungsstrategie mit der Weiterbildung abgestimmt, und Forschungsinhalte gehen in das Weiterbildungsprogramm ein.

Standard 3.01 ist nicht anwendbar.

Um die akademische Reputation zu erhöhen, sollte nach Ansicht der Expertengruppe die angewandte Forschung gestärkt werden.

Standard 3.02

Die Institution gewährleistet, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausbildung integriert werden.

Die Fachbeauftragten sind für die Inhalte und deren Fortentwicklung verantwortlich. Sie wählen die Lehrenden (Dozenten) aus und stellen dadurch die wissenschaftliche Qualität und die Aktualität der Lehrinhalte sicher.

Durch das Zusammenspiel der Fachbeauftragten mit den Lehrenden, die aus unterschiedlichen akademischen bzw. industriellen Bereichen kommen und dem Wissenschaftsrat ist eine stetige Kommunikation gewährleistet, wodurch neue wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in das Lehrprogramm eingebracht werden.

Standard 3.02 ist erfüllt.

Das Expertenteam hatte von der Qualität und dem Engagement der Fachbeauftragten und der Dozenten einen sehr guten Eindruck.

Prüfbereich 4: Wissenschaftliches Personal

Das Institut selbst hat kein angestelltes wissenschaftliches Personal. Der Lehrstuhl von Frau Prof. Teufel weist drei Mitarbeiter auf. Allerdings ist die Besetzung dieser Stellen zurzeit schwierig, weil die Universität nur wenige Masterabsolventen in der Wirtschaftsinformatik aufweist. Auch andere Institutionen haben große Schwierigkeiten Doktorandenstellen in der Wirtschaftsinformatik adäquat zu besetzen.

Das wissenschaftliche Personal in den Studiengängen wird nur vertragsweise beschäftigt und gehört nicht zum Institut. Hierbei handelt es sich um die Fachbeauftragen und die Dozenten.

Standard 4.01

Auswahl-, Ernennungs- und Beförderungsverfahren für das wissenschaftliche Personal sind reglementiert und öffentlich kommuniziert. Beim Lehrkörper werden sowohl didaktische Kompetenzen, als auch wissenschaftliche Qualifikationen berücksichtigt.

Beim wissenschaftlichen Personal ist zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrstuhls und den Fachbeauftragten zu unterscheiden.

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern am Lehrstuhl gelten die Regelungen der Universität. Die Fachbeauftragten werden durch den Institutsrat auf Vorschlag des Wissenschaftsrats benannt. Die Dozenten werden durch die Fachbeauftragten ausgewählt.

Die Auswahl der Dozenten und der Fachbeauftragten folgt keinem einheitlichen Prozess. Die Fachbeauftragten werden vom Institutsrat gewählt und diese bestimmen die Dozenten im Programm. Typischerweise bleiben alle Dozenten dem Programm über mehrere Jahre verbunden. Für die inhaltliche Koordination finden zwei Treffen der Fachbeauftragten pro Jahr statt. Frau Prof. Teufel übernimmt die Koordination mit internationalen Dozenten, die nicht extra zu diesen Treffen anreisen können. Der Dozentenpool hat sich in den letzten Jahren stark verändert und diese Veränderungen werden aus Sicht ehemaliger Studierenden als positiv bewertet.

Sowohl Fachbeauftragte als auch Dozenten, mit Ausnahme von Frau Prof. Teufel, sind keine Mitarbeiter des Instituts. Die Qualität ihrer Lehre wird durch die Evaluationen (vgl. II.2.03) sicher gestellt. Im Falle auffälliger Evaluationen in didaktischer oder wissenschaftlicher Hinsicht werden nach einem Eskalationsverfahren keine weiteren Verträge abgeschlossen.

Standard 4.01 ist erfüllt.

Die Wahl der Inhalte und der Lehr- und Lernformen wird den Dozenten überlassen, die die Lehr- und Lernformen auf die Inhalte des Fachs und die in der jeweiligen Disziplin vorherrschende Methoden anwenden. Ebenso wird die Prüfungsform an die Inhalte angepasst. Die Gesprächspartner der Akkreditierungskommission nennen verschiedene Prüfungsformen.

Die Dozenten werden durch die Mitarbeiter des Instituts und ggf. auch durch die Fachbeauftragten auf ihre Rolle als Dozenten vorbereitet. Während der Präsenzphasen sind ständig Mitarbeiter des Instituts anwesend, die Dozenten ggf. auf Punkte ansprechen und korrigierend eingreifen und die auch für die Studierenden ständig ansprechbar sind. Ein Punkt der Gespräche, in denen Dozenten auf ihre Lehrtätigkeit vorbereitet werden, ist die Wichtigkeit der Pausen. Sie müssen eingehalten werden, da die Studierenden in den Pausen berufliche Telefonkonferenzen terminieren.

Die Dozenten beschreiben ihr Interesse am Studiengang und ihre Motivation zu unterrichten als hoch.

Standard 4.02

Die Institution regelt die didaktische und fachliche Weiter- und Fortbildung des wissenschaftlichen Personals.

Für die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls gibt es kein Aus- und Weiterbildungsprogramm und keine Meilensteine in der wissenschaftlichen Tätigkeit. Dies fällt allerdings in den Bereich des Lehrstuhls und ist damit nicht Gegenstand der Akkreditierung.

Die Fachbeauftragten und die Dozenten gehören der Einrichtung nicht an, so dass das Institut hier kein Regelungsrecht hat. Allerdings sorgen die Qualitätssicherungsmaßnahmen dafür, dass den Betroffenen ihre Defizite deutlich werden.

Standard 4.02 ist nicht anwendbar.

Standard 4.03

Die Institution verfolgt eine nachhaltige Nachwuchspolitik.

Der Lehrstuhl, der hier allerdings nicht zur Evaluation ansteht, hat Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeiter, weil die Zahl der Absolventen im Bereich Wirtschaftsinformatik zu gering ist. Dies ist nicht dem Lehrstuhl zuzuschreiben.

Standard 4.03 ist nicht anwendbar.

Standard 4.04

Die Institution sorgt für ein Beratungsangebot für Fragen zur Laufbahnplanung.

Aufgrund der geringen Größe des Lehrstuhls mit nur drei Mitarbeitern erfolgt die Beratung der Mitarbeiter individuell durch die Lehrstuhlinhaberin.

Standard 4.04 ist nicht anwendbar.

Prüfbereich 5: Administratives und technisches Personal

Das administrative Personal des Instituts erscheint motiviert und engagiert. Die Direktion setzt auf hohe Eigenverantwortung der Mitarbeiter. Die Studierenden berichten von reibungslosen Prozessen.

Die Planstellen in der Administration sind grundsätzlich unbefristet, werden aber zu Teilen von Studierenden wahrgenommen. Dies entspricht der Strategie des Instituts. Neue Mitarbeiter berichten, dass die Prozesse gut dokumentiert sind und eine Einarbeitung in die Aufgabengebiete damit schnell möglich ist. Die Aufgabengebiete und Zuständigkeiten in der Verwaltung des Instituts sind klar definiert, dokumentiert und geregelt.

Die Administration der IT wird für die Weiterbildungsangebote und das Institut selbst übernommen. Von Seiten der Universität gibt es unterschiedliche Ansprechpartner.

Standard 5.01

Auswahl- und Beförderungsverfahren für das administrative und technische Personal sind geregelt und öffentlich kommuniziert.

Das administrative und technische Personal gehört der Universität Freiburg an. Es gelten die Richtlinien des Kantons Freiburg, welche auch eingehalten werden.

Standard 5.01 ist erfüllt.

Standard 5.02

Die Institution sorgt für die Weiter- und Fortbildung der administrativen und technischen Angestellten.

Die Weiter- und Fortbildung des administrativen und technischen Personals erfolgt individuell in Absprache mit der Direktion des Instituts. Die Mitarbeiter können an Fortbildungskursen teilnehmen. Gelegentlich wird auch die Weiterbildungsstelle der Universität einbezogen.

Standard 5.02 ist erfüllt.

Prüfbereich 6: Studierende

Die Studierenden sind Führungskräfte in technischen Umgebungen, welche die Studiengebühren selbst ganz oder anteilig aufbringen müssen. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist gegeben. Die administrative Betreuung ist wohl definiert und läuft reibungslos durch klar definierte Prozesse.

Standard 6.01

Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren für die Studienangebote der Institution sind deklariert und begründet.

Die Zulassungskriterien sind in Reglements festgelegt und werden in den Werbebroschüren benannt und klar kommuniziert, genau wie die Anforderungen der einzelnen Leistungsnachweise. Der Prozess der Zulassung zum Studium ist klar geregelt, mit der Universität Freiburg abgestimmt, dokumentiert und kommuniziert.

In Ausnahmefällen können auch Studierende ohne Hochschulabschluss „sur dossier“ zugelassen werden.

Die Studienadministration wird als „sehr zuverlässig und unsichtbar“ von den Studierenden und Alumni beschrieben.

Standard 6.01 ist erfüllt.

Für die Studierenden in einem Weiterbildungsangebot ist die Verlässlichkeit hinsichtlich Arbeitsbelastung und Lehrformen besonders wichtig. Die Expertengruppe sieht dies als gewährleistet an.

Standard 6.02

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht.

Die überwiegende Mehrzahl der Studierenden ist männlich, was vermutlich der Domäne zuzuschreiben ist. Chancengleichheit ist aber gewährleistet.

Das Institut arbeitet daran, den Anteil der weiblichen Studierenden zu erhöhen. Die Modularisierung des Studiums scheint sich positiv auf den Anteil weiblicher Studierender auszuwirken. So haben sich speziell für einzelne Module mehr weibliche Studierende eingeschrieben.

Standard 6.02 ist erfüllt.

Die Akkreditierungskommission stimmt in der Einschätzung überein, dass ein höherer Anteil weiblicher Studierender wünschenswert wäre, aber nur mit Änderungen der Berufsorientierung von Frauen in der Gesellschaft erreichbar ist.

Standard 6.03

Die Institution beobachtet die Entwicklung von Studienleistungen und Studiendauer.

Über die Studierenden der Studienprogramme werden jährlich Statistiken geführt, die den Experten auch vorlagen.

Standard 6.03 ist erfüllt.

Standard 6.04

Die Betreuungsverhältnisse müssen gewährleisten, dass die Ausbildungsziele der Institution bzw. ihrer Untereinheiten erreicht werden können.

Die Betreuung der Studierenden ist intensiv (s.a. II.5.04).

Standard 6.04 ist erfüllt.

Standard 6.05

Die Institution sorgt für ein Beratungsangebot für Studieninteressenten und Studieninteressentinnen, sowie für Studierende und ergreift Massnahmen, welche den Studierenden die periodische Standortbestimmung ermöglichen.

Die Studierenden profitieren von den Beratungsangeboten der Universität und der Fakultät (s.a. II.5.04).

Standard 6.05 ist erfüllt.

Prüfbereich 7: Infrastrukturen

Standard 7.01

Die Institution verfügt über eine Infrastruktur, die der Erfüllung ihrer mittel- und langfristigen Ziele dient.

Durch den Anschluss an die Universität Freiburg verfügt das iimt über eine hervorragende Infrastruktur, welche als weit überdurchschnittlich beurteilt werden kann und den Studierenden in vielerlei Hinsicht (Lernräume, moderne Arbeitsgeräte etc.) eine gute Lernumgebung bietet.

Die Lehrveranstaltungen finden in neuen, technisch hervorragend ausgestatteten, attraktiv gestalteten Räumlichkeiten statt. Diese werden von der Universität kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Beantragung der Räumlichkeiten erfolgt bei der Universität in einem definierten Prozess. Eine rechtzeitige Buchung der Räume ist zwar notwendig, aber die Raumverwaltung funktioniert zuverlässig, so dass die Lehre typischerweise immer in den gleichen Räumen stattfinden kann. Die Schlüsselverwaltung zu den Lehrräumen obliegt der Administration des Instituts.

Standard 7.01 ist erfüllt.

Die Experten waren bei einer Besichtigung der Räume von deren hohem Standard beeindruckt.

Prüfbereich 8: Kooperation

Standard 8.01

Die Institution knüpft auf nationaler und internationaler Ebene Kontakte. Sie fördert die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Hochschulbereichs, dem beruflichen Umfeld und den relevanten gesellschaftlichen Akteuren.

Aufgrund des Konstrukts der Partner-Unternehmen ist eine enge Verknüpfung mit dem beruflichen Umfeld schon in der Struktur des Instituts verankert. Unter den Partnerunternehmen befinden sich auch solche mit Hauptsitz im Ausland. Die Zusammenarbeit mit den Partnern läuft ausgezeichnet und ist sehr konstant.

Der Dozentenpool weist ebenfalls eine große über die Grenzen des Landes hinausgehende Verteilung der geographischen Herkunft auf. Hier sind neun Länder vertreten.

Auf akademischer Ebene ist Vernetzung durch die Forschungsaktivitäten von Frau Prof. Teufel gegeben.

Zur internationalen Vernetzung in der Lehre s.a. II.5.03.

Standard 8.01 ist erfüllt.

Die konstante und stetig wachsende Anzahl Partnerschaften des iimt wird als überaus positiv bewertet und kristallisiert sich als Stärke des Instituts und der angebotenen Studiengänge heraus.

Teil II: Qualitätsstandards für Studiengänge (Art. 10)

Prüfbereich 1: Durchführung und Ausbildungsziele

Die zu den Studiengängen gehörenden Module werden so regelmäßig angeboten, dass das Studium zu fünf Zeitpunkten im Jahr begonnen werden kann und ein Absolvieren des Studi-

ums in minimaler Zeit möglich ist. Die Studiengänge und das Leitbild des Instituts passen nahtlos zueinander.

Standard 1.01

Das Studienangebot wird regelmässig durchgeführt.

Alle Module beider Studienrichtungen (ICT und Utility) werden einmal jährlich angeboten. Durch die Gruppierung der Module auf fünf Kursblöcke pro Jahr bietet sich den Studierenden die Möglichkeit, an fünf verschiedenen Zeitpunkten im Jahr mit dem Studium zu beginnen.

Standard 1.01 ist erfüllt.

Die Experten empfanden die Organisation des Studienbetriebs als effizient und schlüssig.

Standard 1.02

Der Studiengang verfolgt Ausbildungsziele, welche dem Leitbild und der strategischen Planung der Institution entsprechen.

Das Institut versteht sich primär als Institution zur Durchführung der hier behandelten Weiterbildungsstudiengänge. Sowohl das Leitbild als auch das Strategiepapier sind daher an diesem Ziel ausgerichtet.

Die strategische Ausrichtung des Instituts und die Zielgruppe der Studierenden und die Zielgruppe der Firmen als Arbeitgeber dieser Studierenden für die Studiengänge sind bekannt und klar kommuniziert.

Standard 1.02 ist erfüllt.

Das Studienangebot ist umfassend. Als sehr positiv ist aufgefallen, dass das Studienangebot sowohl Angestellte als auch selbstständig Erwerbstätige anspricht. Dies ist ein Indiz dafür, dass deren Inhalte sehr praxisorientiert sind und die Lerninhalte gut auf die Erfordernisse der Praxis abgestimmt sind.

Prüfbereich 2: Interne Organisation und Qualitätssicherungsmass

Die Organisation der Studiengänge und des Instituts passen zueinander (s.a. I.1.02). Die Studierenden sind an den Entscheidungsprozessen beteiligt. Eine Qualitätssicherung, die auf extensiven Evaluationsprozessen basiert, führt zu einer nachweisbaren Qualitätsverbesserung.

Standard 2.01

Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und allen beteiligten Personen kommuniziert.

Die in I.1.02 beschriebenen Prozesse sind auch hier wirksam. Die Studierenden sind in die Prozesse einbezogen.

Standard 2.01 ist erfüllt.

Standard 2.02

Die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Studium betreffen, ist gesichert.

Fachliche Entscheidungen fallen in den Bereich des Wissenschaftsrats, der sich aus den Fachbeauftragten der 15 Fachrichtungen zusammensetzt.

Die Studierenden sind über die Jahrgangssprecher und ihren Vertreter im Institutsrat beteiligt. Die Weiterentwicklung der Strategie, die neuen Studiengänge im Bereich Utility Management, die Modularisierung und die internationale Ausrichtung wurden in Abstimmung mit den Studierenden und Alumni entwickelt. Die Studierenden und Alumni sehen diese Weiterentwicklung positiv und unterstützen die Weiterentwicklung von Studiengängen aktiv.

Standard 2.02 ist erfüllt.

Standard 2.03

Für die Studiengänge bestehen Qualitätssicherungsmassnahmen. Die Institution verwendet die Resultate zur periodischen Überarbeitung des Studiengangangebotes.

Das Institut führt eine Vielzahl von Evaluierungen regelmässig durch. Die Studierenden haben die Möglichkeit ihre Einschätzung in einer Eingangsevaluation und einer Endevaluation sowie durch Evaluation jedes Kursmoduls, jedes Examens und jeder Fachrichtung einzubringen.

Die Prozesse hinsichtlich Datenergebung, Auswertung und Bekanntgabe der Ergebnisse sind klar definiert und kommuniziert. Gelebte Prozesse und Dokumentation stimmen überein. Die Ausgestaltung der Evaluationen ist geeignet, die Qualität des Lehrangebots zu erfassen und weiterzuentwickeln.

Die Evaluationsresultate werden dem Wissenschaftsrat vorgelegt. Probleme, Unzufriedenheiten oder eventuelle Mängel werden analysiert und einer Lösung zugeführt. Diese Lösungen werden abhängig vom Einzelfall entwickelt. Die Qualität hinsichtlich Lehre, Lehrformen und Prüfungsformen ist durch diese Prozesse sichergestellt.

Für die Weiterentwicklung der Inhalte, der Lehr- Lernformen oder der Prüfungsformen gibt es keine explizit definierten Prozesse. Die Institutsleitung sucht anlassbezogen – neben den Treffen zur Koordination – das Gespräch, wenn die Evaluationen bzw. Gespräche mit den Studierenden Hinweise hierzu geben. Wenn es notwendig ist, werden die Dozenten bereits während des Moduls angesprochen. Das Qualitätsmanagementsystem kann schnell reagieren und die Studierenden und Alumni geben Beispiele dafür, dass diese Prozesse gelebt werden.

Die Studierenden und Alumni kennen die Prozesse der Qualitätssicherung, sind in die Evaluation der Lehre eingebunden und tragen zur Strategiebildung bei. Sie machen ihren Einfluss auf die Qualität der Studienprogramme aktiv geltend. Die Studierenden geben an, dass Evaluationen der Lehre regelmässig durchgeführt werden, die Studierenden sich an diesen Evaluierungen beteiligen, die Evaluierungen vom Institut ernst genommen werden und das Institut auf schlechte Bewertungen von Veranstaltungen oder Dozenten reagiert. Die Studierenden bestätigen, dass die Institutsleitung die Prozesse der Qualitätssicherung einhält und die dokumentierten Prozesse den gelebten Prozessen entsprechen.

Standard 2.03 ist erfüllt.

Die Qualität der Kurse erscheint sehr gut und hat sich gerade durch die regelmäßigen Evaluationen weiter verbessert. Die von den Gutachtern befragten Studierenden und die Alumni würden den Studiengang wieder studieren.

Die Leitung bevorzugt, Prozesse und Formulare für die Evaluierung möglichst wenig zu ändern, um langfristige Vergleichbarkeit sicherzustellen. Auch die Experten sehen keine Veranlassung, die Formulare und Prozesse in diesem Bereich anzupassen.

Prüfbereich 3: Curriculum und Ausbildungsmethoden

Die Studiengänge sind stark modularisiert, basieren auf einem Leistungspunktesystem und sind von Qualitätssicherungsmaßnahmen begleitet. Die Inhalte werden in einem dialogi-

schen Prozess zwischen Dozenten, Fachbeauftragten und Wissenschaftsrat kontinuierlich fortgeschrieben.

Es werden wissenschaftliche Inhalte und in den Masterarbeiten auch wissenschaftliches Arbeiten vermittelt. Die Leistungskontrolle und die Vergabe von Leistungsnachweisen sind klar definiert.

An der Begehung durch die Expertengruppe nahmen Studierende und Alumni der beiden Studienrichtungen und auch Alumni unterschiedlicher „Altersstufen“ teil. So hatten die Experten Gelegenheit, die Sicht der Studierenden auf die Weiterentwicklung des Instituts und seiner Weiterbildungsprogramme (hinsichtlich neues Studienangebot, Modularisierung und Internationalisierung) zu diskutieren.

In den Gesprächen mit den Studierenden kam eine hohe Wertschätzung für das Institut, die Studiengänge und seine Mitarbeiter zum Ausdruck und vor allem auch eine Anerkennung der Leistung, diese Studienprogramme aufzubauen, kontinuierlich zu verbessern und trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten erfolgreich zu sein.

Standard 3.01

Der Studiengang verfügt über einen strukturierten Studienplan, welcher der koordinierten Umsetzung der Erklärung von Bologna an den universitären Hochschulen der Schweiz entspricht.

Die Studiengänge entsprechen dem Geist des Bologna-Vertrages in dem Sinne, dass sie modularisiert, mit Leistungspunkten versehen und in ein Qualitätssicherungssystem eingebettet sind. Die Lehreinheiten und Studieninhalte sind aufeinander abgestimmt.

Standard 3.01 ist erfüllt.

Die starke Modularisierung ist vorteilhaft und sehr zielgruppenorientiert. Obwohl dadurch kein Klassenverband entsteht, entwickeln sich Netzwerke für die Studierenden. Modularisierung stellt auch eine Chance für Frauen dar.

Durch die Kommunikation zwischen Dozenten, Fachbeauftragten und Wissenschaftsrat ist die gemeinsame Entscheidung über die Fortentwicklung der Studienprogramme gegeben.

Der bemessene Aufwand für die Masterarbeiten in der Form von ECTS-Punkten erscheint allerdings unrealistisch und bedarf einer erneuten Beurteilung unter Einbeziehung der in Bologna-Studiengängen üblichen Arbeitsaufwendungen in Bezug die ECTS-Empfehlungen (30 Stunden pro ECTS-Punkt).

Standard 3.02

Das Studienangebot deckt die wichtigsten Aspekte des Fachgebiets ab. Es ermöglicht den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und gewährleistet die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die angewandten Ausbildungs- und Beurteilungsmethoden orientieren sich an den festgelegten Ausbildungszielen.

Das Studienangebot überdeckt die Anforderungen des Themengebiete ICT Management bzw. Utility Management. Das Studienangebot ist breit angelegt. Es ist aktuell und zielgruppenorientiert. Es spricht sowohl Mitarbeiter als auch Unternehmer an.

Das Weiterbildungsangebot ist vom wissenschaftlichen Standpunkt her gestaltungsorientiert angelegt. Wissenschaftliche Methoden selbst spielen im Weiterbildungsangebot hauptsächlich erst bei der Erstellung der Abschlussarbeiten eine Rolle. Hier wird die Ausbildung in wissenschaftlichen Methoden und die Qualität der wissenschaftlichen Methodik in den Abschlussarbeiten durch die Betreuer der Abschlussarbeiten für Fachgebiet, Studierende und Thema individuell sichergestellt.

Schriftlich sind nur die groben Ausbildungsziele festgelegt. Die Details werden in dem unter 3.01 beschrieben Prozess angepasst.

Standard 3.02 ist erfüllt.

Die Kurse basieren auf den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wissenschaftliches Arbeiten wird aber hauptsächlich erst bei der Erstellung der Abschlussarbeit eingeübt.

Dies wird der praxisorientierten Ausrichtung der Studiengänge zwar gerecht. Die Experten empfehlen jedoch, einen Vorbereitungskurs wissenschaftlicher Arbeitsmethoden im Rahmen der Masterarbeit anzubieten um diese Aspekte bereits vor dem Verfassen der Abschlussarbeiten zu fördern.

Standard 3.03

Die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen sind geregelt und veröffentlicht.

Die Anforderungen an Prüfungen werden festgelegt und klar kommuniziert. Anwesenheit während der Präsenzphase des Moduls und Bestehen der Prüfung bzw. Erbringen einer anderen Form des Leistungsnachweises sind notwendig. Die Anwesenheit wird täglich erfasst.

Hinsichtlich der Notenverteilung wird eine Normalverteilung der Noten angestrebt. Die Anmeldung zu einem Modul, zu Prüfungen, die Kommunikation der Anforderungen, die Einladung zur Prüfung, die Prüfung und die Mitteilung der Noten unterliegen klar definierten Prozessen. Abweichungen von der Qualität fallen sofort auf und entsprechende Maßnahmen sind festgelegt.

Die Akkreditierungskommission hatte Gelegenheit, Abschlussarbeiten und Prüfungen einzusehen. Abschlussarbeiten und Prüfungen entsprechen voll den nationalen und internationalen Standards in Bezug auf Aufgabenstellung, Umfang und Verbindung von Theorie und Praxis.

Standard 3.03 ist erfüllt.

Die Qualität der Abschlussarbeiten in den Studienprogrammen ist ein wesentlicher Indikator für die Qualität des Ausbildungsprogramms. Die Qualität dieser Arbeiten ist für einen Weiterbildungsstudiengang hoch, die Themen sehr aktuell und die Akkreditierungskommission wertet dies als einen wichtigen Hinweis auf die Qualität der Ausbildung und der damit verbundenen administrativen und koordinativen Prozesse.

Die Verbindung des Instituts zur Universität und die Anerkennung der Ausbildung durch die Universität sind den Studierenden wichtig und könnten ein wichtiges Marketinginstrument darstellen.

Das Gutachtergremium empfiehlt, zusätzlich über den Einsatz computerunterstützter Lernverfahren nachzudenken.

Prüfbereich 4: Lehrkörper

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers aus externen Dozenten, die durch Fachbeauftragte ausgewählt und geführt werden, welche selbst dem Wissenschaftsrat verantwortlich sind, geben dem Lehrkörper eine besondere Gestalt.

Standard 4.01

Der Unterricht wird durch didaktisch kompetente und wissenschaftlich qualifizierte Lehrende erteilt.

Die Dozenten werden durch die Fachverantwortlichen angeworben und benannt. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass diese Auswahl der Dozenten sehr gut ist. Die Dozenten erscheinen sehr qualifiziert und motiviert.

Die Verteilung von Lehre und Forschung ist anders als an vergleichbaren rein akademisch getragenen Instituten. Etwa die Hälfte der Dozenten weist einen über das Diplom hinausgehenden akademischen Grad vor, wodurch die Wissenschaftlichkeit der Studiengänge gesichert erscheint.

Standard 4.01 ist erfüllt.

Die Expertengruppe hält dieses Konzept für die Durchführung von Executive Programmen für sinnvoll.

Standard 4.02

Die Gewichtung von Lehr- und Forschungstätigkeiten der Lehrenden ist definiert.

Da die Dozenten aus unterschiedlichen Umgebungen stammen, ist auch der Anteil der Forschungsaktivitäten unterschiedlich. Dozenten aus dem akademischen Bereich bringen als Hintergrund die eigene Forschung mit. Dozenten aus der Industrie tragen naturgemäß mehr die praktischen Anteile zur Ausbildung bei.

Standard 4.02 ist erfüllt.

Standard 4.03

Die Mobilität der Lehrenden ist möglich.

Die Lehrenden sind mobil in dem Sinne, dass sie außerhalb ihres eigentlichen Arbeitsplatzes den Service für die Studiengänge erbringen.

Standard 4.03 ist nicht anwendbar.

Prüfbereich 5: Studierende

Die Studierenden, welche Führungskräfte von Schweizer Unternehmen sind, nehmen das Studium unter klar kommunizierten Bedingungen auf. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist gegeben. Internationale Mobilität wird durch Austauschprogramme ermöglicht. Die Betreuung der Studierenden ist ebenfalls sichergestellt.

Standard 5.01

Die Bedingungen zur Aufnahme in das Studium bzw. in den Studiengang sind öffentlich kommuniziert.

vgl. I.6.01.

Standard 5.01 ist erfüllt.

Standard 5.02

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht.

vgl. I.6.02

Standard 5.02 ist erfüllt.

Den Experten fiel auf, dass durch die Möglichkeit, nur einzelne Module zu besuchen, ohne gleich ein Zertifikat zu erwerben, eine Chance zur Teilnahme besteht, die stärker von Frauen

in Anspruch genommen wird. Dies ist vermutlich der Fall, weil sie eine geringere zeitliche Bindung erfordert als ein ganzer Studiengang.

Standard 5.03

Die studentische Mobilität ist möglich und wird durch interuniversitäre sowie fächerübergreifende Anerkennung von Studienleistungen gefördert.

Die internationalen Aspekte des Studienganges sind klar ersichtlich und sehr zielgruppenorientiert ausgelegt. Insbesondere sind das Angebot von internationalen Professoren, englische Vorlesungssprache, Austauschprogramme mit Cambridge und China, internationale Literatur und die international tätigen Partner hervorzuheben.

Durch Partnerschaftsabkommen mit der Cambridge Judge Business School und der East China University of Science and Technology in Shanghai wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, bis zu drei Kurse im Ausland zu absolvieren.

Standard 5.03 ist erfüllt.

Die Experten mussten feststellen, dass die anfallenden zusätzlichen Gebühren für den Auslandsaufenthalt von den Studierenden selbst zu bezahlen sind, ohne dass die Gebühren für das entsprechende Modul erlassen werden. Das Institut sollte sich bemühen, zu Partnerschaftsvereinbarungen ‚auf Augenhöhe' zu kommen, die einen gegenseitigen Erlass der Studiengebühren beinhalten. Zumindest sollte den Studierenden der Gebührenanteil für die durch Auslandsstudium ersetzten Module zu grösseren Teilen erlassen werden.

Ferner wird empfohlen, die Anzahl anrechenbarer Module von 3 auf 5 zu erhöhen um die studentische Mobilität zu fördern und dem Anspruch der Internationalität gerecht zu bleiben.

Standard 5.04

Für eine angemessene Studienbetreuung ist gesorgt.

Das Institut leistet viel, um die Studierenden zu unterstützen: Die Unterlagen werden schriftlich bereitgestellt, die Dozenten auf den Kurs eingestimmt, die An- und Abmeldungen zuverlässig administriert, die IT mit den unterschiedlichen Zugängen bereitgestellt und während der Präsenzphasen bzw. in den Pausen sind immer Ansprechpartner vor Ort.

Die Studierenden haben klare Erwartungen hinsichtlich der Ansprechbarkeit der Dozenten, der Art und der Verfügbarkeit der Unterlagen. Diese werden auch erfüllt. Das Institut stellt die Lehr-/Lernmaterialien und vor allem die Präsentationen den Studierenden in kopierter Form und elektronisch zur Verfügung. Diese administrativen Prozesse sind klar definiert.

Die Dozenten werden dazu angehalten, erreichbar zu sein und auf Fragen per Mail schnell zu reagieren. Für die Studierenden ist diese Interaktion mit den Dozenten gerade in der Vorbereitung von Prüfungen wichtig und wird von den Studierenden auch als ein wesentliches Qualitätsmerkmal genannt. Studierende und Dozenten treffen sich auch persönlich, wenn es notwendig sein sollte.

Standard 5.04 ist erfüllt.

Für die Themenfindung der Abschlussarbeiten gibt es keinen festgelegten Prozess. Üblicherweise wählen die Studierenden ihr Thema in Abstimmung mit den Dozenten und in Abstimmung mit den Firmen, in denen sie beschäftigt sind. Die Dozenten übernehmen die Qualitätssicherung der Themen und des Forschungsdesigns. Die Betreuung erfolgt durch Dozenten im Programm und entsprechend internationalen Standards werden Arbeiten durch mehrere Dozenten betreut und begutachtet.

Die Arbeiten werden routinemässig durch eine Plagiatfindungssoftware überprüft. Die Akkreditierungskommission hatte Gelegenheit eine Vielfalt von Abschlussarbeiten und hier spe-

ziell neuere Arbeiten anzusehen. Die Abschlussarbeiten entsprechen internationalen und nationalen Standards. Die Qualität der Abschlussarbeiten ist hoch, die Themen innovativ und sowohl für Forschung als auch Praxis relevant.

Prüfbereich 6: Sachliche und räumliche Ausstattung

Standard 6.01

Dem Studiengang stehen genügend Ressourcen zur Verfügung, um seine Ziele umzusetzen. Die Ressourcen sind langfristig verfügbar.

vgl. I.7.1.

Standard 6.01 ist erfüllt.

3. Stärken, Schwächen, Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung

Stärken

Glaubwürdigkeit. Insgesamt konnte die Akkreditierungskommission eine hohe Kongruenz zwischen den schriftlichen Unterlagen und den Aussagen der verschiedenen Ansprechpartner feststellen. Die Akkreditierungskommission wertet dies als ein starkes Indiz dafür, dass die Qualitätssicherung mit ihren Prozessen am Institut langfristig etabliert ist.

Gerade während der Gespräche mit den Studierenden und Alumni, den Mitgliedern des Institutsrats und des Beirats kam eine grosse Wertschätzung für die Studiengänge, das Institut und die Mitarbeiter am Institut zum Ausdruck. Die Kommission war beeindruckt von den Karrieren der Studierenden und der Zusammensetzung des Beirats und auch, dass hochrangige Mitglieder des Beirats, Alumni und viele externe Dozenten angereist sind und an der Begehung durch die Akkreditierungskommission und durch OAQ teilgenommen haben.

In der Führung des Instituts und in der strategischen Ausrichtung wird Qualität über Quantität und damit über Maximierung des finanziellen Erfolgs gestellt. Hierdurch erhalten die Programme eine hohe Glaubwürdigkeit, die eine stabile Grundlage für die Weiterentwicklung darstellt. Das Engagement aller Beteiligten ist sehr hoch. Insbesondere das Engagement der Leiterin ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Instituts.

Die Fachbeauftragten erscheinen sehr qualifiziert und motiviert, und die Auswahl der Dozenten durch die Fachbeauftragten ist sehr gut. Die inhaltliche Abstimmung und die Kommunikation unter allen Beteiligten funktioniert reibungslos. Es besteht eine Kultur der persönlichen Abstimmung, was aufgrund der eher kleinen Institution adäquat erscheint.

I**nstitut.** Die administrative Ausstattung des Instituts und die Raumsituation sind sehr gut. Die vorgelegte Dokumentation der Prozesse ist klar beschrieben, einheitlich dargestellt und zweckmäßig kurz. Die wesentlichen Prozesse scheinen bestens zu funktionieren. Die Marketing-Aktivitäten sind sehr professionell.

Partner. Die Zusammenarbeit mit den Partnern läuft ausgezeichnet und ist sehr konstant. Langjährige Partnerschaften wertet Expertengruppe als einen Indikator für die Qualität der Studiengänge und auch der anderen Weiterbildungsaktivitäten, genau wie die vielfältigen Vernetzungen mit Verbänden und Firmen. Das Institut hat hier eine langjährige Kultur des Austausches etablieren können.

Ein Risiko dieses Partnerprogramms ist, dass die Partner an den Studierenden zur Nachwuchsgewinnung und zur Weiterentwicklung der Industrie interessiert sind. Bei rückläufigen

Studierendenzahlen könnte damit auch eine Reduzierung der Partnerengagements einhergehen.

Kritisch sind in diesem Zusammenhang auch die geringen Auslastungen der universitären Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik zu sehen, die die Möglichkeiten limitieren, Mitarbeiter und Studierende für die Weiterbildungsangebote zu finden.

Studiengänge. Seit der letzten Akkreditierung sind die Studiengänge weiterentwickelt, modularisiert, ergänzt und internationalisiert worden. Die Studierenden und Alumni sind mit diesen inhaltlichen Weiterentwicklungen einverstanden und unterstützen die inhaltliche Neuausrichtung.

Das Institut hat die Entwicklung neuer Weiterbildungsprogramme erfolgreich konzipiert und implementiert und kann den damit verbundenen Mehraufwand in der Lehre, der Forschung und Administration auch dank guter Qualitätsmanagementprozesse bewältigen. Das Institut hat offensichtlich, die Prozesse und Qualitätssicherungsmaßnahmen an Modularisierung, Internationalisierung und die Diversifikation der Ausbildungsprogramme anpassen können.

Das Studienangebot ist breit angelegt. Es ist aktuell und zielgruppenorientiert. Es spricht sowohl Mitarbeiter als auch Unternehmer an. Die Qualität der Kurse ist sehr gut und hat sich durch die regelmäßigen Evaluationen verbessert. Die Studierenden und die Alumni würden den Studiengang wieder studieren.

Die Lehrinhalte und das Studienprogramm sind auf die Anforderungen der Praxis abgestimmt und die Qualität der Ausbildung des iimt für die Praxis und vor allem die Karriere wird von den Alumni positiv bewertet. Die Integration von Theorie und Praxis in den Studiengängen des iimt ist gut geglückt.

Die starke Modularisierung ist vorteilhaft und sehr zielgruppenorientiert. Obwohl dadurch kein Klassenverband entsteht, entwickeln sich Netzwerke für die Studierenden. Die Modularisierung stellt auch eine Chance für Frauen dar. Die Verwendung einer Summer-School für ‚experimentelle' Einführung von Modulen ist eine gute Idee.

Der Einführung der Varianten der Studiengänge für den Bereich Utility erscheint den Gutachtern als Chance zur Erweiterung und zur finanziellen Stabilisierung. Der Erfolg ist zwar noch nicht sicher, aber die Gutachter begrüßen dieses Wagnis.

Internationalisierung. Die internationale Ausrichtung ist gut erkennbar durch internationale Dozenten, den Austausch mit den Partneruniversitäten, die Beteiligung großer internationaler Firmen und der Verwendung der englischen Sprache als Unterrichtssprache.

Schwächen, Risiken und Empfehlungen

Selbstdarstellung. Die strategische Planung des Instituts ist für die nächsten Jahre offengelegt. Die Gutachter empfehlen, die Positionierung des Instituts im Vergleich zu den Mitbewerbern genauer zu untersuchen, um daraus Maßnahmen herzuleiten, die es erlauben, die Stärken gegenüber den anderen Programmen und Weiterbildungsinstitutionen weiter entwickeln.

Die längerfristige Strategie ist zwar in den Köpfen der Beteiligten relativ klar. Sie sollte aber auch in einem Papier niedergeschrieben werden.

Wissenschaft und Forschung. Um die akademische Reputation zu erhöhen, sollte die angewandte Forschung gestärkt werden. Durch das iimt ist die Ausrichtung auf Praxisarbeiten sinnvoll und gut.

Die Ausrichtung des praxisorientierten Teils der Masterarbeiten ist sehr gut. Es sollten aber die wissenschaftlichen Anteile im Curriculum gestärkt werden. Hierzu wäre eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten zu Beginn der Masterarbeiten wünschenswert. Der vorliegende Study Guide erscheint den Gutachtern als noch zu kurz.

Struktur und Finanzierung. Die Tatsache, dass der Erfolg der Einrichtung wesentlich an der Person der Leiterin hängt, stellt für das Institut auch ein Risiko dar. Eine breitere und nachhaltige Absicherung der Strukturen, die über die beiden weiteren Geschäftsleitungsmitglieder hinaus geht, ist wünschenswert.

Die Finanzierung des Instituts ist ausreichend und stabil. Sie reicht aber nur zur Kostendeckung, und es gibt wenig finanziellen Spielraum. Auch dies stellt ein Risiko dar. Es sollte über Maßnahmen nachgedacht werden, wenn die Einführung der Utility-Variante der Studiengänge kein Erfolg werden sollte.

Lehre und Studium. Die Lehre am Institut findet in klassischen Lehrformen statt und computer-basierte Unterrichtsformen wie Blended Learning werden kaum eingesetzt. Der Einsatz computerunterstützter Lehrverfahren ist unterentwickelt.

Die Möglichkeit des Auslandsstudiums ist ein wichtiger Faktor der Studiengänge. Allerdings sind die Auslandsbeziehungen asymmetrisch zu Ungunsten der Studierenden. Die doppelte Bezahlung durch die Teilnehmer im Falle des Auslandsaufenthalts halten die Experten für nicht akzeptabel, und die Beschränkung auf drei Auslandsmodule erscheint zu streng und sollte auf mindestens fünf Module ausgebaut werden.

4. Akkreditierungsempfehlung

Die Expertengruppe empfiehlt die Akkreditierung des Instituts iimt und der Executive Programme des iimt ohne Auflagen nach Artikel 2.1 der Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich.

Anhang A: Programm der Vor-Ort-Visite

Akkreditierung iimt - Programm Vor-Ort Visite

September 13, 2011

Zeit			Sitzung	Teilnehmende	Funktion
8:45	9:00	0:15	Begrüssung + Kaffee		
9:00	9:30	0:30	1. Steuerungsgruppe	Frau Prof. Dr. Stephanie Teufel	Direktorin
				Herr Prof. Dr. Dirk Morschett	Vertretung der Fakultät
				Herr Reto Trinkler	Studierendenvertretung
				Frau Petra Heumesser	Administrative Vertretung
				Frau Jeannine Maget	Projektleitung
9:30	9:35	0:05	Change of interviewees		
9:35	10:45	1:10	2. Institutsrat und Advisory Board	Herr Hans Rudolf Sprenger	IBM Schweiz AG
				Herr Prof. Dr. Reiner Wolff	Universität Freiburg (Lehrstuhlinhaber und Departementspräsident)
				Herr Jacques Mauron	Groupe e
				Herr Walter Steinlin	Präsident iimt Institutsrat & Advisory Board KTI Präsident; Swisscom
				Herr Dr. Günter Pfeiffer	ehemals Swisscom
10:45	11:00	0:15	Pause		
11:00	12:15	1:15	3. Studierende und Alumni	Herr Claude-Alain Vannay (1. Studienja	Swiss Olympic
				Herr Anburajan Nainar (2. Studienjahr)	Alstom
				Herr Stefano Camuso (2. Studienjahr)	EMC Computer Systems AG
				Herr Carlo Dietiker (Abschluss 2000)	Bundesamt für Informatik
				Herr Jörg Halter (Abschluss 2000)	Ocha GmbH
				Herr Reto Graber (Abschluss 2007)	Swisscom
12:15	13:15	1:00	Lunch		
13:15	14:15	1:00	4. Forshung	Frau Prof. Dr. Stephanie Teufel	Direktorin
				Herr. Dr. Bernd Teufel	External consultant
				Herr Dominic Feichtner	Junior Research Assistant
				Herr Tobias Friedl	Junior Research Assistant
14:15	14:20	0:05	Change of interviewees		
14:20	15:50	1:30	5. Leitung	Frau Prof. Dr. Stephanie Teufel	Direktorin
				Frau Kirstin Stadelmann	Head of Marketing & PR
				Frau Petra Heumesser	Head of Executive Programmes
15:50	16:05	0:15	Pause		
16:05	17:20	1:15	6. Teaching Staff (Dozierende + Subject Area Coordinators	Frau Annalise Eggimann	Bundesamt für Kommunikation
				Frau Dr. Parisima Vez	Advokatur 56
				Herr Dr. Deasún Ó Conchúir	Scatterwork GmbH

				Frau Dr. Kerstin Alfes	Kingston University London
				Herr Prof. Hubert Sauvain	Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg
				Frau Prof. Dr. Stephanie Teufel	Universität Freiburg
17:20	18:30	1:10	Arbeitssitzung	Experts	

September 14, 2011

		Zeit	Sitzung	Teilnehmende	Funktion
9:00	9:45	0:45	7. Administration	Frau Kirstin Stadelmann	Head of Marketing & PR
				Herr Thomas Dubler	Course Coordinator
				Frau Jeannine Boschung	Course Coordinator / Marketing Assistant
				Herr Aleksandar Drobnjak	IT Trainee
				Frau Martina Neuhaus	Accountant
9:45	9:50	0:05	change of interviewees		
9:50	11:00	1:10	8. Partners	Herr Dr. Fulvio Caccia	asut
				Herr Adrian Adam	Campana & Schott
				Herr Christoph Dahlem	Revendex Consulting Schweiz GmbH
				Herr Dr. Bernhard Kessler	Revendex Consulting Schweiz GmbH
				Frau Séverine Marmy	Groupe e
11:00	11:15	0:15	Pause		
11:15	12:00	0:45	Studium der Arbeiten der Studierenden / Besichtigung		
12:00	12:45	0:45	Leitung (falls notwendig)		
12:45	13:45	1:00	Lunch		
13:45	15:45	2:00	Arbeitssitzung / Vorbereitung Debriefing	Experts	
16:00	16:30	0:30	Debriefing	Leitung / Alle	

Anhang B: Empfehlungen (Zusammenfassung)

Die Expertengruppe empfiehlt

1. die Positionierung des Instituts im Vergleich zu den Mitbewerbern genauer zu untersuchen, um daraus Maßnahmen herzuleiten, die es erlauben, die Stärken gegenüber den anderen Programmen und Weiterbildungsinstitutionen weiter entwickeln,
2. die längerfristige Strategie niederzuschreiben,
3. die angewandte Forschung zu stärken,
4. die wissenschaftlichen Anteile im Curriculum durch eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten zu Beginn der Masterarbeiten zu erhöhen,
5. eine breitere und nachhaltige Absicherung der Institutsstrukturen zu schaffen, die die Anhängigkeit von der Leiterin verringert,
6. über Maßnahmen nachzudenken, falls die Einführung der Utility-Variante der Studiengänge kein Erfolg werden sollte,
7. den Einsatz computer-basierter Unterrichtsformen zu entwickeln,
8. die Gebühren der Teilnehmer im Falle des Auslandsaufenthalts zu senken und
9. die Beschränkung der Zahl der Auslandsmodule auf mindestens fünf Module zu erhöhen.